

Leserbrief zu den Eintrittspreisen von 1926

Eingelandt.

Betr. Landesheimatsspiele auf dem Hohenstein.

Bei eingehender Beurteilung der allgemeinen Verhältnisse tauchen bei dem Fernstehenden Bedenken über die Handhabung der äußeren Leitung auf.

Die Spielleitung, Herr Dr. R. M. Krug, hat bewiesen, daß das Spiel im Ganzen sich vorzüglich auswirkt. Sämtliche Zeitungskritiken lassen einwandfrei die geradezu hervorragenden Darbietungen der Laienspieler erkennen. Ist es doch Herrn Dr. Krug gelungen, bei jedem einzelnen Mitspieler das Bewußtsein zu wecken, sich im Rahmen des Ganzen einzuschmiegen, und dadurch das Gesamtbild zur Vollendung zu bringen.

Herr Dr. Krug und seine engeren Mitarbeiter haben alles daran gesetzt, dies Laienspiel zu einem wahren Volksspiel zu gestalten; mithin ist es ein besonderes Verdienst des Herrn Dr. Krug mit seinen nach Hunderten zählenden Mitspielern, etwas Ganzes darzubieten.

Im Ganzen beurteilt, hat also die Spielleitung einen vollen Erfolg für sich zu buchen und wird auch von den Gästen voll gewürdigt.

Ganz anders mutet die das Spiel umrahmende Organisation an! Es ist der Wille der Landesheimatsspiele unter dem Protektorate des Herrn Landeshauptmannes Dr. jur. h. c. Diekmann zu Münster, diese Spiele als wirkliche Volksdarbietungen zu gestalten, es soll also mit diesem Spiel zur Volkseese gesprochen werden, es soll der Allgemeinheit der Heimatbegriff geweckt und zum Bewußtsein gebracht werden. Damit ist unwiderleglich verbunden, daß jedem einzelnen Bürger die Möglichkeit gegeben werden muß, die Volksspiele zu besuchen.

Dies Letztere scheint beim wohlhbl. Magistrat Witten wohl in den Hintergrund getreten zu sein; denn sonst würde man nicht die Eintrittspreise auf 5, 3, 2 und 1 M bemessen haben beim Vorhandensein von rund 4000 Sitzplätzen. Dem wahren Volksmann kommen Bedenken ob dieser Maßnahmen seitens des Magistrates der Stadt Witten. Hat sich der Magistrat darüber ein klares Bild gemacht, welchen Eindruck es nicht auf die Wittener Bürger, sondern auch in der engeren und weiteren Umgebung unseres schönen Wittens machen muß, wenn derartige Preise gefordert werden, und gefordert werden ohne Rücksichtnahme auf unsere unglückliche wirtschaftl. Lage, in der sich jeder Einzelne von uns befindet?

Wer von uns vermag die geforderten 5 M für den Sperrsiß aufzubringen? Der Magistrat möge doch nicht vergessen, daß es unendlich viel ärmere Leute gibt, die wegen ihres Augenlichtes und ihres Hörvermögens von den billigeren Plätzen aus dem Spiel einfach nicht folgen können! Hat der Magistrat des ferneren in Erwägung gezogen, welchen Eindruck die hohen Preise auf das übergroße Heer der Erwerbslosen und auf die in beschränkten Verhältnissen lebenden Existenzen machen

Nach den Veröffentlichungen in dem Verzeichnis der deutschen Freilichtbühnen sind entschieden niedrigere Preise benannt worden. Hieraus folgt, daß die Maßnahmen des Magistrats Witten bei Festsetzung der erhöhten Preise nicht dem Volksempfinden Rechnung getragen haben.

Der materielle Erfolg der Freilichtbühne Witten ist nur bei jedesmal besetzter Tribüne gesichert. Ein gefülltes Haus bei mäßigen und auch kleinen Preisen bürgt für Erfolg, während beim starren Festhalten zu hoher Preise das Unternehmen mit Verlust arbeitet und lediglich die Allgemeinheit belastet.

Daher bitten wir den Magistrat der Stadt Witten, mit diesem System sofort zu brechen und grundsätzlich zu den bereits weithin bekanntgegebenen Eintrittspreisen von 3, 2, 1 und 0,50 Mark zurückzukehren, außerdem den Erwerbslosen gegen Vorzeigung ihrer Ausweis Karte den Eintritt zum halben Preise zu gestatten. Bei Gestaltung der Preise wolle man auch auf Rücksicht nehmen, daß die Gäste außer Eintrittskosten auch noch Fahrt- und Zehrkosten haben.

Gleichzeitig bitten wir zu erwägen, auf den Wirt der Erstrichungsstände einzuwirken, ob nicht die Verabreichung von Speisen und Getränken sich zu erschwinglichen Preisen bewerkstelligen läßt; denn ein einfach belegtes Bröckchen für 0,40 Mark erscheinen zu müssen, ist einem gewöhnlichen Sterblichen nicht zuzumuten.

Für recht baldige Erfüllung dieser bescheidenen Anregungen sind wir dankbar.

Einer für Viele!

Wir geben diesen Brief als eine Äußerung der Volkstimme bekannt, können aber auch unsern Lesern mitteilen, daß die Frage der billigeren Eintrittspreise schon seitens der Stadt geregelt worden ist, und in den nächsten Tagen schon bekannt gegeben wird. Den Erwerbslosen wird sogar der Besuch des Schauspielers zu noch gün-